

Geschichte der **Glocken**



der Pfarrkirche zu
Mariä Himmelfahrt
in **Wartberg ob der Aist**



Inhalt

1.	Entwicklung der Glocke
2.	Die Glocken von Wartberg läuten seit 1320
3.	Entwicklung der Läutekultur
4.	Chronik der Glocken von Wartberg
4.1	Das Geläute von Wartberg im Mühlkreise von 1320
4.2	Das Geläute von Wartberg im Mühlkreise von 1672
4.3	Das Geläute von Wartberg im Machlande in der Riedmark 1733
4.4	Die Wandlungsglocke von 1865
4.5	Das Geläute von Wartberg im Machlande in der Riedmark 1907
4.6	Das Geläute von Wartberg ob der Aist 1931
4.7	Das Geläute von Wartberg ob der Aist 1949
5.	Läuteordnung in Wartberg ob der Aist anno 2026

Quellen:

- Pfarrchronik Wartberg ob der Aist
- Linzer Volksblatt von 1916, Nr. 115
- Linzer Volksblatt von 1948, Nr. 218
- Glockenkunde der Diözese Linz, verfasst von Prälat Florian Oberchristl, Linz a. d. D. 1941, Verlag R. Pirngruber

Joachim Ortner
Eschenweg 4a
4223 Katsdorf
+43/650/2511665
jocki66_at@hotmail.com

1. Entwicklung der Glocke

Der Begriff „Glocke“ kommt aus dem Altirischen (clocc = Schelle, Glocke).

Irische Mönche verbreiteten Glocken im 5. und 6. Jahrhundert in Europa.

Hier haben sie die charakteristische Hauben- oder Kelchform und einen Klöppel, der den Ton erzeugt, bekommen.

Die ersten Glocken stammen aus China (Schang-Dynastie, um 1600-1027 v. Chr.). Sie wurden von außen angeschlagen.

Seit dem 9. Jahrhundert gießt man im europäischen Raum Glocken in einer Form aus Lehm oder Sand.

Die "Glockenspeise" besteht aus 78 % Kupfer und 22 % Zinn.

Frühe europäische Bronzeglocken werden aufgrund ihrer Form **Bienenkorbglocken** genannt.

Um 1150 beginnt sich die Gestalt der Glocken allmählich von der Bienenkorb- zur **Zuckerhutform** zu ändern.

Aus dem Zuckerhut entwickelte sich über Zwischenformen die nächste Phase der Glockentypen, nämlich die gotische Rippe, deren ältestes erhaltenes Exemplar auf das Jahr 1200 datiert werden kann.



Bienenkorbglocke
Lullusglocke
gegossen 1038
Bad Hersfeld/D



Zuckerhutglocke
Armsünderglocke
gegossen um 1225
Herrenberg/D



Gotische Glocke
Marien-Zwölferglocke
gegossen 1318
St. Florian/A

Die Herstellung von Glocken geschieht **heute** noch wie in den Anfängen.

Glocken werden meist durch das Gießen in eine Form hergestellt. Dabei wird zwischen Lehm-, Sand- und Zementformverfahren unterschieden.

Das verwendete Gussmaterial heißt seit mittelhochdeutscher

Zeit **Glockenspeise** (mittelhochdeutsch *glockenspîse*) und ist meist eine Zinnbronze aus 76 bis 80 Prozent Kupfer und 20 bis 24 Prozent Zinn.

In früherer Zeit war es üblich, große Glocken am späteren Einsatzort zu gießen, da fertige Glocken schwer transportiert werden konnten, das Rohmaterial dagegen war in Form von Barren leichter transportabel.

Heute erfolgt der Guss angesichts besserer Transportmöglichkeiten dagegen meist am Standort der Gießerei.

2. Die Glocken von Wartberg läuten seit 1320

Die Geschichte der **Wartberger Glocken** reicht bis in das Jahr **1320** zurück. Die Glocken überdauerten und begleiteten mit ihrem Klang so manches Ereignis:

Sie läuten...

1378 - als **Friensdorf** erstmals urkundlich als **Fuenstorf** erwähnt wird.

1379 - als „**Pfarrer Öck**“ als der erste namentliche Pfarrer von Wartberg genannt wird.

1422 - als die **alte Pfarrkirche** von Wartberg von den **Hussiten** zerstört wird.

1490 - als das Gebiet von Wartberg zum **Fürstentum 'Österreich ob der Enns'** zugerechnet wird.

1508 - als die **neue gotische Pfarrkirche** eingeweiht wird.

1510 - als die **Michaelskapelle** und die **Wenzelskirche** vollendet werden.

1635 - als sich die Wartberger Pfarre vom **Vaterkloster St. Florian** herauslöst und weltliche Pfarre wird.

1652 - als der **heutige Pfarrhof** neu gebaut wird.

1673 – als die „**alte Volksschule**“ neben der Pfarrkirche erbaut wird.

1721 - als der Grundstein vom heutigen **Schloss Haus** gelegt wird.

1745 - als Pfarrer Millechner die **Kalvarienkirche** weiht.

1751 - als der „Barockpfarrer“ Blasius Millechner (er forschte und schrieb die **Pfarrchronik**) zu Grabe getragen wird.

1785 - als die **Diözese Linz** aus der Mutterdiözese Passau herausgelöst wird und die Pfarrkirche zur **Dekanatskirche** erhoben wird.

1903 - als die Gemeinde Wartberg vom Bezirk Perg in den Bezirk **Freistadt** kommt.

1907 - als im Mai bei den Bitttagen die alte **gotische Marienglocke** zerspringt.

1916 - als **drei Glocken** vom Turm heruntergeholt und abgeliefert werden müssen.

1967 - als das neue **Kriegerdenkmal** bei der Pfarrkirche eingeweiht wird.

1972 - als die „**neue Volksschule**“ eröffnet wird.

1983 - als Wartberg zur **Marktgemeinde** erhoben wird.

2024 - als die **Pfarre Mühlviertel Mitte** gegründet wird und die Pfarre Wartberg eine von 12 Pfarrrteilgemeinden der Pfarre Mühlviertel Mitte wird.

3. Entwicklung der Läutekultur im deutschsprachigen Raum

Die katholische Kirche im Heiligen römischen Reich deutscher Nation hat im frühen Mittelalter erkannt, dass man mit akustischen Klängen eine Botschaft an das Volk senden kann.

Das war gerade für das einfache Volk, das keine Möglichkeit hatte, eine Schule zu besuchen, eine wichtige Orientierung im Lebensalltag.

Durch das Läuten **einzelner Glocken** schaffte man es in dieser Zeit, einen Arbeitstag bzw. einen Sonn- und Feiertag zu konstruieren.

Aus dieser Zeit kommt das „**11.00 Uhr-Läuten**“ (Unterbrechen der Feldarbeit und der Arbeit in den Werkstätten).

Seit ca. 400 Jahre gibt es das „**Angelusläuten**“ = Abendgebetsläuten (dabei betet man den „Engel des Herrn“).

Später kam das Angelusläuten am Morgen dazu und zum Abschluss der Arbeitsunterbrechung wurde auch zu Mittag um 12.00 Uhr geläutet. Hier spiegeln sich die drei Gebetszeiten der christlichen Tradition wider.

Wenn ein Unwetter kam, war „**Wetterläuten**“ angesagt. Bei einem Brand im Dorf oder in der Stadt wurde mit der „**Feuerglocke**“ geläutet und in Kriegszeiten wurde zur Warnung des Volkes mit der „**Sturm-glocke**“ geläutet.

So hatte am Kirchturm jede Glocke ihre eigene Aufgabe und das Volk am Land und in der Stadt prägte sich diese verschiedenen Klänge ein.

Die meisten Pfarrkirchen im Land ob der Enns kamen so auf **vier Kirchenglocken**, die in den ersten Jahrhunderten nie gemeinsam geläutet wurden, sondern immer nur einzeln. Kloster oder auch Stiftskirchen hatten aufgrund ihrer Gebetszeiten eine größere Anzahl an Glocken (zum Beispiel 10 Glocken im Stift St. Florian).

Jede Glocke bekam einen besonderen Namen:

Die „**Große Glocke**“ wurde meist nach dem Patron der Pfarrkirche genannt.

Die „**Angelusglocke**“ war meist eine Marienglocke, da ja der „Engel des Herrn“ gebetet wurde.

Die „**Elfuhr-glocke**“ wurde meist nach dem Hl. Josef benannt (Josef der Arbeiter).

Die „**Armseelenglocke**“ oder auch „**Zü-geng-löcklein**“, später „**Sterbeglocke**“, wurde nach der Hl. Barbara (Barbara, die Patronin der Sterbenden, die ihnen die Angst vor dem Sterben nimmt) benannt.

Das Läuten mit der Sterbeglocke für die Verstorbenen wurde in der alten Passauer Diözese 1679 eingeführt. In der **Pfarre Wartberg** läutet seit **1773** die **Sterbeglocke**.

Seit 1618 („Befehl“ der Diözese Passau) wird auch bei uns nach dem Abendangelusläuten das Läuten mit der Armseelenglocke praktiziert.

Der Passauer Fürstbischof Josef Dominik Graf von Lambach ordnete 1723 das

„**Angstläuten**“ und „**Freitagsläuten um drei Uhr**“ an: Nach dem Angelus und Armseelenläuten soll man mit der „Großen Glocke“ läuten, um „die wichtigen Momente der Angst und des Hinscheidens unseres Heilandes“ in allen Pfarrkirchen anzudeuten.

Papst Benedikt XIV. schrieb das Freitagsläuten am **23. Dezember 1740** für alle Kirchen der Weltkirche vor.

Je nach Region und Tradition wird es beim Läuten Unterschiede geben.

4. Chronik der Glocken von Wartberg

Am **23. August 1111** bestätigt Bischof Ulrich von Passau in einer Urkunde dem Stift St. Florian dessen Besitzungen, darunter auch Wartberg. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung von Wartberg.

Am **12. Oktober 1128** wurde die Kirche von Wartberg von Bischof Reginmar von Passau der Gottesmutter geweiht. Aus dieser Zeit stammt der heutige Kirchturm.

4.1. Das Geläute von Wartberg im Mühlkreise von 1320

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	Große Glocke „Dreifaltigkeitsglocke“	ca. 125 cm	ca. 1.400 kg	Wahrscheinlich f1	1319/1320
2	Marienglocke	82 cm	300 kg	unbekannt	1320
3	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
4	Kleine Glocke	44 cm	60 kg	b2	1320

Glocke 1: „Große Glocke“/„Dreifaltigkeitsglocke“: In der Wartberger Chronik gibt es zwei Hinweise, dass es im Jahr 1320 eine große Glocke gegeben hat.

Der Pfarrer von Hagenberg Josef Mayr berichtet am 22. Mai 1907: „Die Marienglocke von 1320 wurde im selben Jahr als **zweitgrößte Glocke** auf den Turm aufgezogen“.

Aus der Pfarrchronik: „1670 ist die große Glocke gesprungen.“

Da die Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ geweiht ist, wird in solchen Fällen die große Glocke nicht dem Pfarrpatron gewidmet, sondern einem anderen Heiligen. In Wartberg ist es die **Hl. Dreifaltigkeit**.

Auf Grund ihrer Größe dürfte diese Glocke direkt vor Ort gegossen worden sein.

Es gibt im Stift St. Florian eine „Schwesterglocke“ von 1318 mit einem Gewicht von 1390 kg, einem Durchmesser von 125 cm und dem Schlagton fis1.

Glocke 2: „Marienglocke“: gegossen **1320** von einem unbekannten Gießer in St. Florian. Inschrift: „*Maria ich bin dein Glok, Anno di MCCCXX wer mein Don höret der ist mit dir.*“

Im **Hussitenkrieg 1422** wurde die Marienglocke als Mahnglocke - „*Sturm-glocke*“ - eingesetzt und so das Wartberger Volk gewarnt.

Als „Angelusglocke“ war sie die fleißigste Glocke, denn man hörte sie dreimal täglich.

Glocke 3: „Seelenglocke“: gegossen **1320** von einem unbekannten Gießer in St. Florian. Auf ihr sind keine Inschriften erkennbar.

Die Seelenglocke wurde dann geläutet, wenn ein Pfarrmitglied im Sterben lag. Das „Armseelenläuten“ soll dem Sterbenden das Hinscheiden erleichtern.

Glocke 4: „Kleine Glocke“: gegossen **1320** von einem unbekannten Gießer in St. Florian.

Relief: Mann mit Krone und Zepter, die 3 Finger der rechten Hand segnend erhoben;

Inschrift: SHOSSRV (das Doppel-S gespiegelt geschrieben)

Die kleine Glocke läutet, wenn ein Kind zu Grabe getragen wurde („Kinderleich“)

Der helle Ton dieser Glocke soll die Unschuld des Kindes hervorheben.



Seelenglocke von 1320



Kleine Glocke von 1320



Relief der kleinen Glocke

Der Kirchturm ragte **1320** knapp über die heutige Kirchturmkuhr, leicht zu erkennen am Gesims. Damals hängten die Glocken dort, wo heute das Uhrwerk ist.



Die Hussiten zerstörten **1422** Wartberg und Pregarten mit Feuer und Schwert. In einem päpstlichen Ablassbrief **1443** wurde all jenen ein Ablass gewährt, die durch eine Wallfahrt zu den zerstörten Kirchen und eine Spende zu deren Wiederaufbau beitrugen.

1500 wurde der Kirchturm um ein Stockwerk erhöht. Aus dem Holz des alten Glockenstuhls und zusätzlichem neuen Eichenholz wurde ein neuer dreifächriger Glockenstuhl gebaut. Seit dieser Zeit erklingen die verschiedenen Glocken.



Der heutige Glockenstuhl von 1733

Am Mittwoch, den **25. Oktober 1508** wurde die gotische Kirche durch den Passauer Weihbischof Bernhard Meurl von Leombach geweiht.

4.2. Das Geläute von Wartberg im Mühlkreise von 1672:

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	„Dreifaltigkeitsglocke“	126 cm	1.200 kg	f1	1671
2	Marienglocke	82 cm	300 kg	unbekannt	1320
3	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
4	Kleine Glocke	44cm	60 kg	b2	1320

Glocke 1: Dreifaltigkeitsglocke: gegossen **1671** von Hans Rohrer in Linz in der Glockengießer-Gasse 6 (heute Rudigierstraße).

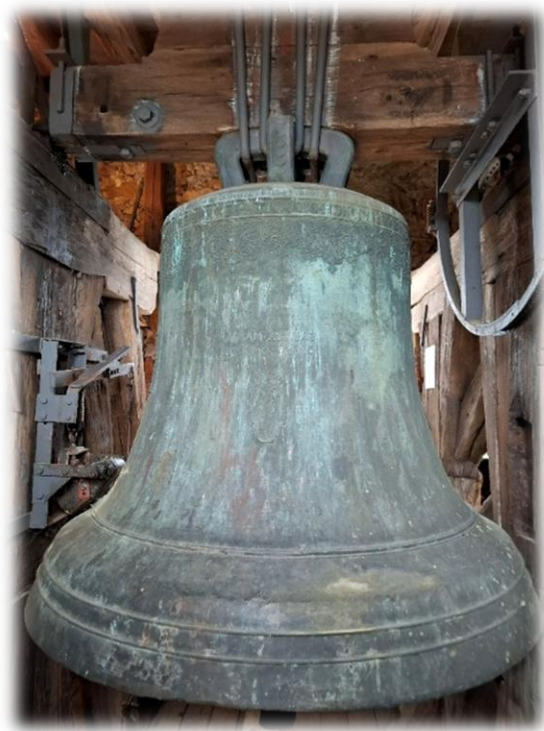
Inschrift: „Zu Ehren Gottes läut man mich,
die Lebenden berufe ich,
die Toten beweine ich
Hans Rohrer in Linz goss mich 1671.“

1670 zersprang die alte große Glocke von 1320. Aus diesem Material wurde 1671 von Hans Rohrer die neue Glocke gegossen.

1672 wurde die Dreifaltigkeitsglocke vom Passauer Fürstbischof Wenzeslaus Graf von Thun und Hohenstein in Wartberg geweiht.



Der Passauer Fürstbischof Wenzeslaus
Graf von Thun und Hohenstein



Die Dreifaltigkeitsglocke von 1671

4.3. Das Geläute von Wartberg im Machlande in der Riedmark 1733:

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	„Dreifaltigkeitsglocke“	126 cm	1.200 kg	f1	1671
2	Angelusglocke	96 cm	524 kg	unbekannt	1733
3	Marienglocke	82 cm	300 kg	unbekannt	1320
4	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
5	Kleine Glocke	44cm	60 kg	b2	1320

Glocke 2: Angelusglocke: gegossen **1733** von Silvius Creuz in Linz in der Glockengießer-Gasse 6 (heute Rudigierstraße)

Inschrift: „Vom Blitz und jedem Ungewitter

befreie uns Christus unser Gott

+Silvius Creuz goss mich in Linz 1733“

Starhemberg-Wappen mit goldenem Vlies

Am 18. Mai weihte Johann Georg II. Wiesmayr, Propst von St. Florian, die Glocke auf den Namen Maria Floriana. Sie kostete 600 Gulden und das Gewicht wurde mit 10 Z. angegeben.

Der Ritter vom goldenen Vlies Graf Gundacker Thomas Starhemberg von Schloss Haus spendete 100 Gulden.

1733 dürfte Wartberg das liturgische Zusammenläuten der Glocken eingeführt haben, denn man merkt einen großen Tonsprung zwischen der Dreifaltigkeitsglocke und der historischen Marienglocke.

Um die Marienglocke als Angelusglocke zu entlasten, wurde 1733 eine größere Angelusglocke für Wartberg gegossen.

Da der alte Glockenstuhl von 1320/1500 ausgedient hatte bzw. eine neue, größere Glocke angeschafft wurde, baute Pfarrer Blasius Millehner **1733** einen neuen Glockenstuhl aus Eichenholz.

Anfang des Jahres **1737** wurde in der Pfarre Wartberg das Läuten für Sterbende eingeführt. Als Sterbeglocke nahm man die Kleine Glocke von 1320, die bis dahin nur für „Kinderleichen“ und Privatmessen geläutet hat.



Die Wartberger Pfarrkirche um 1820

4.4. Die Wandlungsglocke von 1865

6	Wandlungsglocke	43 cm	39 kg	unbekannt	1865
---	-----------------	-------	-------	-----------	------

Glocke 6: Wandlungsglocke: gegossen **1865** von Franz Holederer in Linz in der Glockengießer-Gasse 6 (heute Rudigierstraße).

Reliefs: „Dolorosa, Isidor, Georg, Bartholomäus; Severin predigend.“

Bischof Rudigier weihte die kleine Glocke am **14.10.1865** in der Karmelitenkirche.

Die Wandlungsglocke wurde in einer Gaupe am Dach des Presbyteriums installiert. Durch den Dachboden und das Gewölbe ging ein Glockenseil bis in die Kirche hinter dem Hochaltar. Von dort durften ein bis zwei Ministranten die Glocke zur Wandlung läuten.



Standort der Wandlungsglocke



Glockenseil



Von hier aus wurde geläutet

4.5 Das Geläute von Wartberg im Machlande in der Riedmark 1907:

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	„Dreifaltigkeitsglocke“	126 cm	1.200 kg	f1	1671
2	Angelusglocke	96 cm	524 kg	unbekannt	1733
3	Zeichenglocke	85 cm	358 kg	b1	1907
4	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
5	Kleine Glocke	44cm	60 kg	b2	1320

1907: Nach 587 Jahren im Dienst der Pfarre erleidet die altehrwürdige Marienglocke von 1320 bei den Bitttagen Anfang Mai 1907 einen Sprung und wird im selben Jahr von Anton Gugg in Linz umgegossen.

Glocke 6: Zeichenglocke: gegossen **1907** von Anton Gugg in Linz.

Inscription: „Ich bin die Marienglocke, gegossen 1320, umgegossen 1907.

Franz Ackerl, Postmeister in Gaisbach und Gattin, Wohltäter.

Glockengießerei Anton Gugg, Linz a.d. D.“

Ab 1907 dient die Zeichenglocke zum Vor- oder Zeichenläuten zu den Gottesdiensten.

1916: Am 12. Dezember werden die Angelusglocke (1733), die Zeichenglocke (1320/1907) und die Wandlungsglocke (1865) von der k.u.k. Heeresverwaltung beschlagnahmt und abgenommen.

Am 8. Jänner 1917 werden die Glocken - gemeinsam mit einer Glocke von Schloss Haus – verladen und nach Linz gebracht.

Die drei historischen Glocken von 1671 und 1320 werden wegen ihres kunsthistorischen Wertes am Kirchturm belassen.



Der Glockenfriedhof von Linz 1916, wohin auch die Wartberger Glocken geliefert wurden.

4.6 Das Geläute von Wartberg ob der Aist 1931:

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	„Dreifaltigkeitsglocke“	126 cm	1.200 kg	f1	1671
2	Aveglocke	95 cm	490 kg	as1	1921
3	Zeichenglocke	82 cm	290 kg	c1	1923
4	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
5	Sterbeglocke	51 cm	83 kg	g2	1931
6	Kleine Glocke	44 cm	60 kg	b2	1320

Glocke 2: Aveglocke, gegossen **1921** von Johannes Dettenrieder, Betriebsmeister in St. Florian.

Bild von der Hl. Immakulata

Inschrift: „*Nach schwerem Krieg in harter Zeit, Maria bringt Barmherzigkeit*“

Bild von Leonhard

Inschrift: „*In jeder Trübsal und in Not, St. Leonhard bitt du bei Gott*“

Gewidmet von den Pfarrkindern Wartbergs 1921

Glocke 3: Zeichenglocke, gegossen **1923** von Johannes Dettenrieder, Betriebsmeister in St. Florian.

Bild: Josef mit Jesus (historische Beschreibung von Florian Oberchristl)

Inschrift: „*St. Josef mit dem Kinde lieb, im Sterben uns recht Hilfe gibt*“

Bild: Florian als Feuer (historische Beschreibung von Florian Oberchristl)

Inschrift: „*Bei Brand und Feuersnot, St. Florian bitt du bei Gott*“

Gewidmet von der Bauernschaft und anderen Wohltätern der Pfarre Wartberg

Glocke 5: Sterbeglocke, gegossen **1931** von Johannes Dettenrieder, Betriebsmeister in St. Florian.

Bilder: Theresia von Kinde, Jesus vor Maria mit Jesuskind auf Wolken mit Rosen kniend, Antonius von Padua mit Jesuskind, Barbara mit Turm, Schwert, Palme und zwei Kanonenrohren (historische Beschreibung von Florian Oberchristl).

Da Glocke 5 die Kleine Glocke als Sterbeglocke abgelöst hat, läutet die Kleine Glocke seit 1916 als Wandlungsglocke.

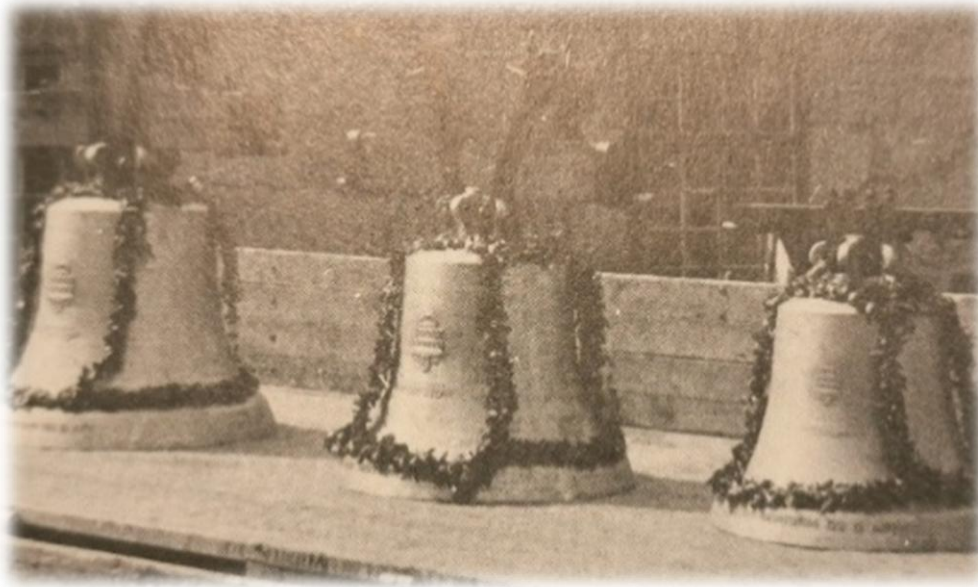
Am **22. Mai 1921** (Dreifaltigkeitssonntag) weiht Dechant Karl Edelmüller der Pfarre Pregarten in Wartberg die neue Aveglocke, die in St. Florian gegossen wurde.

Am **27. Mai 1923** (Dreifaltigkeitssonntag) weiht Dechant Karl Edelmüller der Pfarre Pregarten in Wartberg die neue Zeichenlocke, die in St. Florian gegossen wurde.

1931 weiht Propst Dr. Vinzenz Hartl Can.Reg. im Stift St. Florian für die Pfarre Wartberg die kleine Sterbeglocke.

1942: Am 5. Mai werden die Aveglocke (1921), die Zeichenglocke (1923) und die Sterbeglocke (1931) vom Turm abgenommen und abgeliefert.

1949 werden für die Pfarrkirche in Wartberg drei neue Glocken gegossen:



Marien-, Josef- und Florianglocke



Glockenweihe 1949 in Wartberg

4.7 Das Geläute von Wartberg ob der Aist 1949:

Nr.	Name	Durchmesser	Gewicht	Schlagton	Gussjahr
1	„Dreifaltigkeitsglocke“	126 cm	1.200 kg	f1	1671
2	Marienglocke	93 cm	424 kg	a1	1949
3	Josefsglocke	83 cm	301 kg	h2	1949

4	Florianglocke	74 cm	204 kg	cis2	1949
5	Seelenglocke	71 cm	190 kg	e2	1320
6	Kleine Glocke	44cm	60 kg	b2	1320

Glocke 2: Marienglocke, gegossen **1949** von Johann Dettenrieder in der Glockengießerei in St. Florian

Inschrift: „Ave-Maria

Glockengießerei St. Florian 1949

Johann Dettenrieder goß mich

Pfarrgemeinde Wartberg ob der Aist“

Glocke 3: Josefsglocke, gegossen **1949** von Johann Dettenrieder in der Glockengießerei in St. Florian.

Inschrift: „Hl. Josef bitt für uns

Glockengießerei St. Florian 1949

Johann Dettenrieder goß mich

Pfarrgemeinde Wartberg ob der Aist“

Glocke 4: Florianglocke, gegossen **1949** von Johann Dettenrieder in der Glockengießerei in St. Florian.

Inschrift: „Hl. Florian beschütze uns

Glockengießerei St. Florian 1949

Johann Dettrieder goß mich

Pfarrgemeinde Wartberg ob der Aist“

1967/68 wurden die Wartberger Kirchenglocken elektrifiziert

1980 übernimmt Efrem Brandstetter die Glockenwartung der Wartberger Kirchenglocken. Bei der Übernahme funktionierten nur 2 Glocken.

2011 wird von Efrem Brandstetter die „Kleine Glocke oder auch alte Sterbeglocke“ von 1320 aktiviert. Sie wird in der Allerseelenandacht nach Langem wieder geläutet.

2020 Zum 700jährigen Jubiläum der Seelenglocke und aus Dankbarkeit gegenüber Efrem Brandstetter, der sich seit Jahrzehnten um die Wartberger Glocken verdient macht, wird aus der Seelenglocke nun eine Efremglocke.

5. Läuteordnung in Wartberg ob der Aist anno 2026:

Angelusläuten: Um 6.00, 12.00 und 19.00 Uhr läuten wir zum „Engel des Herrn“; Montag bis Sonntag mit Glocke 2 (Marienglocke).

Totengedenkläuten für die Verstorbenen der Pfarre: Um 19.00 Uhr nach dem Angelusläuten läutet Glocke 4 (Florianglocke).

Das **Angstläuten** (auch *Todesangstläuten* oder *Öbergläuten* genannt) ist ein traditionelles, abendliches Kirchengeläut. Es erinnert in der christlichen Liturgie an die Todesangst Jesu Christi im Garten Getsemani am Ölberg in der Nacht vor seiner Kreuzigung. Donnerstag nach dem Angelus- und Totengedenkläuten erklingt die große Glocke (Dreifaltigkeitsglocke) und erinnert an Jesu Todesangst im Garten Getsemani.

Freitagsläuten: Jeden Freitag um 15.00 Uhr läutet die große Glocke zur Erinnerung an den Tod Jesu.

Vorläuten: Eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn wird Glocke 2 geläutet, „Viertel- oder Zeichenläuten“.

Werktagsläuten zu Beginn des Gottesdienstes mit den Glocken 3, 4 und 5;

Sonntagsläuten zu Beginn des Gottesdienstes mit den Glocken 2, 3, 4 und 5;

Feiertagsläuten zu Beginn des Gottesdienstes mit allen 5 Glocken;



Dreifaltigkeitsglocke



Marienglocke



Josefsglocke



Florianglocke



Seelen/Efremglocke



Kleine Glocke